IMT Nuremberg Archives

H - 3423

International Court of Justice

H3423 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 13 July 1948

I certify that Document Number 3936-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-836 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall
Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3423 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3936-PS No. USA - 836 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nuremberg, 4 July 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

3936-PS

Dr. Hjalmar S C H A C H T

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 836
May 3 Filed 1946

Zu F R A G E 3:

Meine Verbindung mit den Persönlichkeiten der Nationalsozialistischen Partei hat sich von Anfang an fast ganz auf Hitler und Göring beschränkt. Im Dezember 1930 bat mich mein Freund, der verstorbene Direktor der Deutschen Bank, Herr von Stauss, auf einen Abend zu sich, weil Göring den Wunsch geäußert hatte, mich kennen zu lernen. Dort traf ich Göring, der sich damals noch äußerlich sehr bescheiden gab. Ich hatte den Eindruck, daß der Smoking, den er trug, noch nicht bezahlt war. Für den 5. Januar 1931 bat mich dann Göring zu einem Abend in seine Mietwohnung in der Badenschen Straße (Wilmersdorf), wo uns seine inzwischen verstorbene erste Frau, die damals schon sehr leidend war, eine Erbsensuppe vorsetzte. Es ging also damals auch im Hause Göring noch sehr bescheiden zu. An diesem Abend nahm auch Fritz Thyssen teil. Nach dem Abendessen erschien Hitler und hielt uns im kleinsten Kreise einen zweistündigen Vortrag, der uns durchaus angenehm ansprach. Erst später habe ich die Erfahrung gemacht, daß Hitler in der Lage war, jedem Kreis genau das zu servieren, was den Auffassungen des Hörerkreises entsprach. Auf diese Weise gelang es ihm, auch die Kreise der oberen Bourgeoisie, insbesondere auch die Industrie, zu gewinnen. Fast alle anderen führenden Mitglieder der Partei habe ich nur später bei offiziellen Gelegenheiten getroffen. Irgendwelchen persönlichen gesellschaftlichen Verkehr habe ich mit keinem der Nazi-Bonzen gehabt.

Mein persönliches Verhältnis zu Hitler war von Anfang an so, daß ich sehr offen mit ihm sprechen konnte. Er hat vor mir stets einen gewissen Respekt gehabt, den er seinen sämtlichen anderen Mitarbeitern gegenüber nicht besaß. Insbesondere seine eigenen Parteigenossen hat er jederzeit als Canaille behandelt. Sie hatten samt und sonders eine ungeheure Angst vor ihm, was ich darauf zurückführe, daß es Hitlers Prinzip war, jeden seiner Mitarbeiter an irgendeinem Verbrechen zu beteiligen. Er hatte jeden von ihnen in der Hand durch irgendeine schlechte Tat, die dem Betreffenden sofort das Genick brechen mußte, wenn er gegen den Willen Hitlers sich aufzulehnen gewagt hätte. Andererseits war er gegen alle Übeltaten

H3423 – 0004

H3423 - 0005

seiner Mitarbeiter von der größten Nachsicht. Er sah selbst über die größten Verbrechen hinweg, entzog seine Parteifreunde nach Möglichkeit den normalen Gerichten und wenn sie doch einmal sich der gerichtlichen Verurteilung nicht entziehen konnten, so begnadigte er sie nach kurzer Zeit und gab ihnen wieder irgendeine auskömmliche Stellung. Auch mich hat er zu wiederholten Malen versucht, in diese engste Gemeinschaft hineinzuziehen. Daß ihm das nicht gelang, nahm ihn im Laufe der Zeit sehr gegen mich ein. Ich bemerke hierzu, daß ich diese Erfahrung natürlich erst im Laufe der späteren Jahre gemacht habe. Wiederholt legte er mir dringend nahe, doch öfter in die Reichskanzlei mittags an seinen Tisch zu kommen. Ich habe das alles in allem zweimal getan, es dann aber aufgegeben, weil die Tischgesellschaft für einen mit normaler Bildung und Erziehung ausgestatteten Menschen unmöglich war.

Hitler selbst war der Typus des Halbgebildeten. Er hatte unendlich viel gelesen, aber alles Gelesene nach seinem eigenen Weltbild ausgedeutet, ohne sich selber zu belehren. Eine normale Unterhaltung konnte er nicht führen. Selbst wenn man ihm mit dienstlichen Vorträgen kam, unterbrach er nach wenigen Minuten und nahm selber das Wort zu oft stundenlangen ununterbrochenen Ausführungen, an deren Schluß er den Besucher verabschiedete, ohne daß derselbe in der Lage gewesen wäre, einen Entscheid sachlich zu diskutieren. In diesen Vorträgen entwickelte Hitler eine ungeheure schauspielerische Gewandtheit. Da er es zu Einwänden niemals kommen ließ, so erschien alles am Schluß immer wunderbar erledigt, ohne daß dies wirklich der Fall war. Er hat sich selbst einmal als den größten Schauspieler Europas bezeichnet, war sich also seiner diabolischen Gabe durchaus bewußt und wandte sie bewußt an. Als ich meine Dimission als Wirtschaftsminister von ihm verlangte, kämpfte er stundenlang mit mir, versicherte mich seiner größten Zuneigung, so daß ihm schließlich die Tränen in den Augen standen, um gleich nach meinem Fortgang seiner Umgebung in ärgerlichstem Tone zu sagen: "Der Schacht sabotiert mich dauernd".

Hitler war für keinerlei sachliches Argument zugänglich. Jede Entscheidung wurde nach parteitaktischen Gesichtspunkten getroffen. Er handelte in zahllosen Fällen genau entgegen demjenigen, was er vorher gesagt hatte, und hielt sich durch kein Versprechen und keinen Vertrag gebunden. Er war nicht nur unmoralisch, sondern völlig amoralisch. Todesur-

H3423 - 0006

teile sprach er mit der größten Kaltblütigkeit und ohne jede Sentimentalität einzeln und gruppenweis aus. Himmler soll sich einmal dahin geäußert haben, daß er in der Lage sei, für jede von ihm durchgeführte Tötung eine schriftliche Anweisung von Hitler vorzuweisen.

Während ich Hitler als amoralischen Typ bezeichnet habe, kann ich Göring nur als unmoralisch und verbrecherisch veranlagt ansehen. Von Haus aus mit einer gewissen Bonhomie begabt, die er für seine Popularität wohl auszunutzen verstand, war er das egozentrischste Wesen, was man sich denken kann. Die politische Machterringung war für ihn nur ein Mittel zu seiner persönlichen Bereicherung und seinem persönlichen Wohlleben. Gegen jeden Erfolg anderer war er von Neid erfüllt. Seine Habsucht kannte keine Grenzen. Seine Vorliebe für Edelsteine, Gold, Geschmeide etc. war unvorstellbar. Kameradschaftlichkeit kannte er nicht. Nur so lange ihm jemand nützlich war, zeigte er eine äußerliche Freundschaft.

Görings Kenntnisse waren auf allen Gebieten, die ein Regierungsmitglied beherrschen muß, gleich 0, am meisten aber auf wirtschaftlichem Gebiet. Er hat von all den wirtschaftlichen Dingen, die Hitler ihm vom Herbst 1936 an anvertraute, nicht den leisesten Schimmer gehabt, obwohl er einen ungeheuren Beamtonapparat hierfür aufbaute und seine Macht als Wirtschaftsherrscher nach allen Regeln der Kunst mißbrauchte.

In seinem persönlichen Auftreten war Göring so theatralisch, daß man ihn nur mit Nero vergleichen konnte. Eine Dame, die bei seiner zweiten Frau zum Tee war, berichtete, daß er zu diesem Tee in einer Art römischen Toga erschien mit Edelsteinen besetzten Sandalen, die Finger mit zahllosen Edelsteinringen besetzt und auch sonst mit Schmuck behangen, sein Gesicht geschminkt und seine Lippen mit Rouge behandelt.

Einfluß auf Hitler hat Göring in keiner Weise besessen. Er hatte vor Hitler die größte Angst und führte ein permanentes Intrigenspiel gegen alle Bonzen, die ihn bei Hitler hät-

H3423 – 0007

ten ausstechen oder herabsetzen können. Er hat mir selbst einmal gesagt, als ich ihn dazu bewogen hatte, gewisse Dinge bei Hitler vorzubringen, daß er sich das zwar vornehmen würde, daß ihm aber, wenn er vor Hitler stände, jedesmal das Herz in die Hosen fiele.

Ribbentrop entstammte einer mittleren bürgerlichen Familie, und war vor der nationalsozialistischen Machtergreifung sehr stolz darauf, wenn er in der Berliner Gesellschaft in besseren Häusern eingeladen wurde, zu denen auch jüdische Häuser gehörten. Er strotzte von Eitelkeit und Ehrgeiz. Um das adelige "von" zu erhalten, ließ er sich von einer Tante gleichen Namens, deren verstorbener Mann das "von" geführt hatte, adoptieren. In seiner eigenen Familie galt Ribbentrop wenig. Seine Frau sagte mir einmal als er Außenminister geworden war: "Ich habe nie geglaubt, daß der Jochem das könnte", und seine verheiratete Schwester, die ich später einmal in Konstantinopel traf, machte sich richtig über ihren Bruder lustig.

Ribbentrop war ein durchaus hohler Kopf, der durch ein stummes abweisendes Wesen seine Gedankenleere zu verbergen suchte. Er war hochmütig und rachsüchtig. Seine Stellung bei Hitler befestigte er dadurch, daß er jeden Einfall Hitlers nicht nur hemmungslos billigte, sondern auch jede mögliche Begründung für die verrücktesten Einfälle zu finden und zu präsentieren suchte.

Goebbels war der einzig wirkliche Kopf im ganzen Hitlerministerium. Mit einer überragenden Intelligenz ausgestattet, erkannte er alle Möglichkeiten einer Situation sofort und wußte sie für seine politischen Zwecke auszunutzen. Sein Hass gegen Bourgeoisie und Judentum entsprang nach meinem Eindruck einem persönlichen Minderwertigkeitsgefühl, das ihn als kleiner Krüppel nicht losließ. Um so selbstgefälliger und lasziver war er in seinem Umgang mit dem anderen Geschlecht, wobei er

H3423 - 0008

3936-PS 5

seine Machtstellung rücksichtslos ausnutzte. Seine Bildung war weit über dem Durchschnitt und seine Beherrschung der deutschen Sprache und des guten Stils mustergültig.

Funk war im Grunde ein harmloses Männchen. Er kam aus kleinen Verhältnissen und hatte sich zum Handelsredakteur bei der Berliner Börsenzeitung heraufgearbeitet. Als solcher besuchte er die führenden Kreise von Handel und Industrie, ließ sich von ihnen erzählen und verwertete das Gehörte in seiner Zeitung. Er wurde wegen seiner [illegible] Anlage aus der Börsenzeitung entfernt und schloß sich dem damals in der Partei reichlich vertretenen gleichgearteten Kreise an, wodurch er bei der Machtübernahme seine Stellung als Pressechef in der Reichskanzlei erlangte.

Seine wirtschaftspolitischen Auffassungen waren ursprünglich durchaus liberalischer Art. In der Inflationszeit anfangs der 20er Jahre vertrat er in einem auch von Juden frequentierten Diskussionskreise eifrig die Goldwährung. Er hat sich auch später durch extreme nationalsozialistische, wirtschaftspolitische Äußerungen nicht kompromittiert. Seine verschiedenen offiziellen Ämter hat er recht und schlecht wahrgenommen. Persönlich war er Genußmensch und hat sich auch allerhand Geschenke machen lassen, wie dieses fast alle Parteibonzen getan haben. Im übrigen sind ihm keine großen Vorwürfe zu machen.

Kransberg Dustbin Tylg Jth. 45

Hjalmar Schacht

A 097225

H3423-0008A

3936-PS

H-3423

USA 836 (3936-PS)

Filed May 3, 1946
H. Shipley
Deny

EXHIBIT-USA

836

(3936-PS)

A 097220

H3423-0009

H3423-0010

5. Tag